



Berliner Lokal-Anzeiger

Bezugs-Veränderungen, Anzeigen-Preise, Ercheinungspreise und Geschäftsstellen sind in der Programmzettel angegeben.

Nr. 226.

Telephon: Amt I. No. 6021 - 6024.

1910.

Die mit einem O. Zeichen versehenen Nachrichten wurden bereits in der Ercheinung des Vortagesblattes veröffentlicht.

Das Neueste.

• König Eduard von England ist an einem heftigen Bronchialkatarrh lebensgefährlich erkrankt.

Reichsminister Dr. von Heimann hat heute früh aus Wiesbaden hierher zurückgekehrt.

Der schwedische Marineminister Graf Ehrensvärd hat seine Demission eingereicht.

Bei einem Erdbeben in Coahuila sind hundert Menschen umgekommen.

In der Palastkammer in Birmingham (Alabama) ereignete sich eine Explosion, durch die 145 Personen getötet wurden.

*) Näheres unten.

Politische Rundschau.

• In der Wahlprüfungscommission des Reichstages sollte heute der Vorsitz über den fortgeschrittenen Teil des Antrags, sämtliche nach in der Kommission zur Prüfung bestimmten Wahlen en bloc ohne weitere Prüfung für gültig zu erklären, die Kommission sich den Anschauungen des Plenums zu fügen habe und nach den jüngsten Vorgängen im Plenum kein Zweifel daran besteht, daß es demnach seinen Beschluß geben kann, der statt dessen keine Wahl zu geben, um zur Sicherung einer Wahl Anlaß zu geben. Zum Beweis dieser Behauptung wird der Redner auf den Fall hin, wo der Gemeindevorstand in der Wahlzelle anwesend war und die Wahl trotzdem für gültig erklärt worden ist. Ein zweiter Fall von Verletzung der Wahlvorschriften sei wohl überhaupt nicht denkbar, und trotzdem habe das Plenum sich für Gültigkeit der Wahl entschieden. Der Antrag wurde jedoch von der Kommission abgelehnt, jedoch aber beschloß, in weiterer Verhandlung vorläufig nicht einzutreten, sondern bis nach der Verzögerung des Wahltags zu warten und dann von neuem zu beraten, was in Zukunft zu geschehen hat.

• In die ausländischen und finnischen Kapitäne verhängen die Anordnungen des Reichstages unter die russische Verwaltung wurde zur Ergänzung der finnischen Posten durch russische Kapitäne, die eine Veranlassung der Kapitäne eine Eingabe an den Senat gerichtet, worin auf die Nachteile der beschriebenen Neuerung hingewiesen wird. Ein Telegramm meldet uns darüber:

Petersburg, 6. Mai, 10 Uhr 30 vorm. (Von unserem v. A. Korrespondenten.) In St. Petersburg fand eine Beratung finnlandischer Kapitäne anläßlich des russischen Projektes statt, das gesamte finnlandische Postenwesen der russischen Administration zu übergeben, wodurch der finnlandischen wie der ausländischen Seefahrt eine große Gefahr drohe. Die Postenkapitäne von Helsinki beschloß einstimmig, den Senat nicht zuzulassen, falls das russische Projekt realisiert werde.

• Die vermehrte Anspannung, welche die spanische Regierung seit einiger Zeit bei der Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen in Marokko an den Tag legt, tritt auch in folgender telegraphischer Meldung zutage:

Madrid, 6. Mai. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat von mehreren spanisch-angehörigen Gesandten in denen die Absicht fordernd, daß in ihrem Namen vor dem Rat der Erklärung über die Entscheidung von Linen in Marokko abgegeben werde. Es fand ferner Besuche über die Entscheidung von Rio de Janeiro, die zur Ausbeutung der Ergruben von Mogreb gestellt worden. Gemäß dem Vorgehen der früheren Ministerien sind diese Besuche nach einer vorläufigen Enquete zur genauen Feststellung des Objectes der Forderungen dem spanischen Gesandten in Tanger übergeben worden, der die Desiderata der Interessenten seinerseits der marokkanischen Regierung unterbreiten wird, ohne daß jedoch darauf eine Meinung des Kabinetts in Madrid hinsichtlich des Wertes der erhobenen Ansprüche geäußert werden konnte, oder darauf, daß die Behauptungen jedes einzelnen Antragstellers über den Wert der Ansprüche anderer Spanier oder fremder Untertanen für maßgebend gehalten würden.

• Kleine politische Nachrichten. Der auf der Durchreise hier eingetroffene russische Minister des Auswärtigen von S. P. Isidorov hat

gestern früh dem Staatssekretär Freiherrn von Schoen seinen Besuch ab. -- Der Wilhelmsbader Bericht wurde der Redaktion eines kleinen Kreuzers übertragen.

500 Menschen durch ein Erdbeben umgekommen.

Rabatteleg. unj. Korrespondenten. v. St. New York, 6. Mai. Santiago, die Hauptstadt der Republik Costa Rica, ist durch ein fürchterliches Erdbeben zum größten Teil zerstört worden. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind 500 Menschen umgekommen. Unter den zerstörtesten Gebäuden befindet sich auch der von Carnegie gestiftete Theaterpalast. In San José (Nicaragua) wurde die Gefährdung ebenfalls berichtet, doch war sie dort leichter, und es sind keine Menschen umgekommen.

New York, 6. Mai.

Nähere Nachrichten über das Erdbeben von Santiago laufen nur spärlich ein, da die Telegraphenleitungen zwischen Santiago und San José gerissen sind und die Telegraphenbeamten in Santiago getötet wurden. Nach Meldungen, die der New York Herald aus Managua und die Gesundheitsamt von Costa Rica in Washington erhalten haben, sind durch das Erdbeben etwa 6000 Menschen getötet, verwundet oder obdachlos geworden. Das Erdbeben begann am Mittwoch abend um 6 Uhr 30 Min. Während die einsetzende Bevölkerung auf die Straßen stürzte, fielen die Häuser zusammen. Nur wenige Personen waren infolge ihrer Sicherheit blühende Wege zu erreichen. Des Katastrophen wurde proklamiert, aber es ist für die Truppen außerordentlich schwierig, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Stadt wird von Gefangenen, die ihre Freiheit wiedererlangt haben, geblüht. Hunderte von Flüchtlingen sind auf der Straße in San José angekommen, eine große Zahl von Familien lagert auf den Höfen bei Cartago. Nahrung und Bekleidungsmittel sind dort in Mangel. Der Schaden wird auf verschiedene Millionen Dollar geschätzt. In ganz Centralamerika herrscht große Verwirrung, obgleich die Erdstöße aufgehört haben.

Die Stadt Cartago, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz der mittelamerikanischen Republik Costa Rica, liegt 1400 Meter über dem Meer im Süden des Jahres in Tätigkeit befindlichen Vulkanes Irazu. Im Jahre 1522 gegründet und früher eine blühende Stadt, ist Cartago infolge der mehrfachen Erdbeben, von denen es heimlich wurde, sehr zurückgegangen und zählt gegenwärtig kaum 10,000 Einwohner.

Griechische Offiziere gegen ihre Entlassung.

Telegr. unj. Korrespondenten. Athen, 6. Mai.

Die durch Urteil des Militärarats zur Entlassung aus der Armee verurteilten Offiziere sandten an den König nach Korfu folgendes Protesttelegramm: „Wir beehren uns ergebend, an Eure Majestät die Bitte zu richten, daß der Beschluß des Militärarats zurückgenommen wird, da er ein Produkt inquisitorischer Ideen ist, die ein Hof in das unwürdige Nachsehen und einen freien Staat sind, und auf einem Gesetz beruht, dessen Annahme die elementarsten Rechtsgrundsätze verletzt und Eurer Majestät Armee und Nation beleidigt.“ Ein Desejale ähnlichen Inhalts wurde auch an Theodoris abgeschickt. Eine Kommission verurteilter Offiziere suchte jedoch auf und protestierte gegen die augenblicklichen Zustände, die geeignet seien, einen schweren Zwischenfall innerhalb der Armee herbeizuführen. Das Urteil des Militärarats sei ungerecht und ungerechtfertigt, denn über moralische Vergehen von Offizieren hätten die Ehrengerichte zu entscheiden, über geistlich strafbare Handlungen die Militärgerichte, und über die Fähigkeiten hätten die Inspektoren zu urteilen. Eine andere Kommission wandte sich an Dragumis, der betrug, daß die Regierung die Angelegenheit ernsthaft prüfen werde. Der Stabskommandant wurde angewiesen, alle Maßnahmen gegen etwaige Schritte entgegen Offiziere zu treffen. Zutünftig kann das Urteil des Militärarats angefochten und seine Wirksamkeit für ungültig erklärt werden. Die Unmöglichkeit der Erfüllung würde sich auf die Form der Zusammenkunft des Regierungsrates beziehen.

lassen. Das hierauf begünstige Gesetz bestimmte, daß als Mitglieder des Rates gewisse Kommandooffiziere erwählt werden. Da jedoch bei der

Bildung des Kollegiums nicht vorhanden waren, wurden deren Stellvertreter gewählt, was vom Gesetz nicht vorgesehen ist.

Der König von England lebensgefährlich erkrankt.

Telegramme unserer Korrespondenten.

v. Z. London, 6. Mai.

Genau abend um 7 Uhr 30 Min. wurde vom Buckingham Palace aus folgendes amtliche Bulletin verbreitet:

„Der König leidet an einem Bronchitis-Anfall und ist seit zwei Tagen aus dem Zimmer gefahren. Seiner Majestät Zustand verursacht einige Besorgnis. Dr. F. Laing, Dr. J. Reid, Dr. Douglas Powell.“

Sir Francis Laing ist der Oberarzt des Königs. Sir James Reid behandelte den König während seines kürzlichen Aufenthaltes in Biarritz und in Pau. Sir Douglas Powell ist ein hervorragender Spezialist für Erkrankungen der Atmungsorgane. In späterer Stunde wurde der Patient nach einmal von den drei Ärzten untersucht. Es wurde für rarum befunden, daß Sir Francis Laing, der schon den ganzen Tag um den König geritten war, und Sir James Reid die Nacht im Schiffe verbrachten. Dies ist insofern beachtenswert für den Ernst der Krankheit des Monarchen, als die eigene Wohnung des Kaisers nur wenige Minuten vom Buckingham Palace entfernt liegt. Einige Mütter wollen wissen, daß ein Ritter, nach einer Befragung im Schilde des Königs eingetreten sei. Ein weiteres amtliches Bulletin ist jedoch erst für heute gegen Mittag zu erwarten. Die erste Vermutung einer Erkrankung des Königs wurde für die Öffentlichkeit durch den (London) nahegelegt, daß der König, seiner Gewohnheit gemäß und entgegen dem offiziellen Programm, nicht zum Empfang der Königin auf dem Victoria-Bahnhof erschien, als diese bald nach 5 Uhr von Dover aus dort eintraf. Die zahlreichen Erfindungen nach der Ursache dieser Programmänderung führten eine Stunde später zu einer Mitteilung des Hofmarschallamtes, wonach der König an einem schweren Bronchialkatarrh leide. Halbamtlich wird zugegeben, daß man gehofft habe, eine schnelle Besserung werde es möglich machen, die Personifizierung, die in dem seit längerer Zeit nicht aufrechterhaltenen Gesundheitszustand des Königs die letzten Tage über eingetreten sei, dem Publikum zur Vermeidung unnötiger Unruhe geheim zu halten, daß diese Hoffnung sich aber leider nicht erfüllt habe. Der Zustand des Königs, der im 62. Lebensjahre steht und seit der Blinddarmentzündung, die ihn im Königreichsjahre 1902 an den Rand des Grabes brachte, nie wieder in den Vollbesitz seiner alten Körperkraft gelangt ist, muß also als sehr ernst betrachtet werden. Das Krankenzimmer des Königs liegt im ersten Stock, an der Nordwestecke des Schlosses, mit dem Blick auf den Park. Um dem Patienten mögliche Ruhe vor dem Straßenlärm zu sichern, sind die benachbarten Wege sowie die Verfahrwege des Schlosses zur Dämpfung des Lärmes mit dicker Teppichlage belegt worden. Alle Zeitungen befinden die tiefste Zeitungsüber die Aufschaltung des Königs in einer politisch ungemühen kritischen Zeit. Wie mit einem Zauberschlag ist der Parlament verstorben, und mit banger Sorge sieht die ganze Nation nach der Krankenruhe des Residenzschlosses.

den Buckingham-Palast. Sie begab sich ins Krankenzimmer, wo sie längere Zeit verweilte. Mitglieder der königlichen Familie, unter ihnen der Prinz von Wales, sowie der Herzog und die Herzogin von Kent haben im Palast vorgeschlagen. Die Abfertigungsregeln wurden verschärft, um den Palast vor lästigen Besuchern zu bewahren und dem Könige mögliche Ruhe zu verschaffen.

Das heutige Bulletin.

Telegraphische Meldung. London, 6. Mai.

Ein heute vormittag 11 Uhr ausgegebenes Bulletin lautet:

„Der König hat eine verhältnismäßig ruhige Nacht verbracht, aber in den Symptomen ist keine Besserung eingetreten, und der Zustand seiner Majestät gibt Anlaß zu ersten Besorgnissen.“ Das Bulletin ist von fünf Ärzten unterzeichnet.

Zu den bereits gestern artig gemeldeten Ärzten sind heute noch die Doktoren Bertrand Dawson und Sir Clair Thomson hinzugefügt worden, die mit Dr. Laing, Dr. Reid und Dr. Douglas längere Zeit konsultierten. Das obige Bulletin ist das Ergebnis dieser Beratung.

Die äußerst besorgniserregende Lage kennzeichnet folgendes Privattelegramm, das uns aus Paris zugeht:

Paris, 6. Mai, 2 Uhr 30 Min. nachm. (Von unserem u. A. Korrespondenten.) Nach einer eben hier eingetroffenen Londoner Privatdepesche zeigte sich die königliche Familie heute nachmittag sehr beängstigt. Das Fieber des Kranken will nicht weichen. Die Atmung war heute morgen für Augenblicke äußerst bedenklich. Der König, des Ernstes seiner Lage sich voll bewußt, verabschiedete sich, da ihm das Sprechen derzeit unterlagt ist, durch Zeilen mit seinen nächsten Angehörigen.

Die Entsehung der Krankheit.

Telegr. unj. Korrespondenten. v. Z. London, 6. Mai.

Über den bisherigen Verlauf der Krankheit lassen sich folgende Daten verzeichnen: Am 10. März zog der König sich auf der Reise von Paris nach Biarritz eine mit Husten verbundene Erkrankung zu, die dem behandelnden Arzt, Sir James Reid, bei den dort herrschenden schlechten Witterungsverhältnissen nicht völlig zu beheben gelang, so daß schließlich die Lieberhebung in die mildere Luft des Pyrenäenbades Pau notwendig wurde. Dort erholte sich der König allmählich so vollständig, daß er bei seiner Rückkehr nach London am 27. April nicht bloß vorzüglich aussehend, sondern wenige Stunden nach seinem Eintreffen die Oper von Covent Garden besuchen konnte. Tags darauf empfing er den Premierminister sowie Lord St. Austen zur Lieberhebung des Marquisstabes und besuchte später mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales die Akademie-Ausstellung. Auch am 29. April hielt das gute Befinden noch so weit an, daß der König einer ganzen Reihe von Würdenträgern Audienzen erteilen und abends das Theater besuchen konnte. Schon bei dem Ausstellungsbesuch aber war seiner Umgebung sein etwas ermüdetes Gesichtsausdruck und der Mangel der bei ihm üblichen guten Laune aufgefallen. Ein Luftwechsel, so hoffte man, werde die drohende Indisposition beseitigen, und so begab sich der König am Sonntag nach seinem Landhause Sandringham. Leider

Die Rückkehr der Königin Alexandra.

Telegraphische Meldung. PT. London, 6. Mai.

Als Königin Alexandra bei ihrer Ankunft von Venedig gestern abend von der Erkrankung ihres Gemahls erfuhr, eilte sie unter Hintanhaltung eines jeden Zeremoniells so schnell wie möglich in